

Freitag, 10.03.2017



Verlassene Schulruine: Vor dem Eintreffen des Tsunamis im März 2011 mussten 300 Schulkinder aus der Kadonowaki-Grundschule in Ishinomaki evakuiert werden.

Fotos: Privat

»Ihr wurdet nicht vergessen!«

Nach Erdbebenkatastrophe: John Görmann unterstützt mit »Von Herz zu Herz« seit 2011 Kinder in Japan

Der Renchener John Görmann sammelt mit seiner Hilfsaktion seit 2011 Spenden für Kinderheime in Katastrophengebieten in Japan. Ende April fliegt er wieder hin und hat konkrete Pläne, was mit 8000 Euro finanziert werden soll.

VON ANTONIA HÖFT

Renchener/Sendai/Fukushima. Um einen Koffer zu packen, hatte keiner Zeit. Kinder, die weinten und mit ihren Familien um ihr Leben rammten. Manchen gelang es sich zu retten, manche holten die 30 Meter hohen Fluten ein. »300 Schulkinder aus der Kadonowaki-Grundschule in Ishinomaki mussten in nur zehn Minuten evakuiert werden«, erzählt John Görmann im Gespräch mit der MITTELBADISCHEN PRESSE, und seine Augen werden feucht. Die größte Erdbebenkatastrophe Japans (Stärke 9,0) und eine Flutwelle haben am 11. März 2011 zum Atomunfall von Fukushima in Japan geführt. Sechs Jahre sind seitdem vergangen.

»Ein halbes Jahr nach Erdbeben und Tsunami bezifferte die Regierung in Tokio die Gesamtschäden auf 148 Milliarden Euro. Über 500 000 Häuser (91 Milliarden Euro Schaden), Strafen/Schiffahrt (19 Milliarden Euro), Land / Forst/Aquawirtschaft (16 Milliarden Euro) und Gas/Wasserversorgung (11 Milliarden Euro) wurden beschädigt«, zählt Görmann aus Renchen auf. Obwohl Japan ein reiches Land ist, kann der Wiederaufbau seit 2011 aufgrund solch hoher Geldsummen nur schleppend voranschreiten.

Das Hilfsprojekt »Von Herz zu Herz«, das John Görmann ins Leben rief, sammelt seit 2011 Spenden, die Kindern zugutekommen sollen. Ob Schulen, Kindergärten, Vereine oder Privatpersonen – das Projekt hat mittlerweile rund 60 000 Euro gesammelt und konnte damit die Not an elementaren Dingen in den Katastrophengebieten lindern. »Ich habe selbst zwei Kinder und mir brach es das Herz, als ich die Kinder nach der Katastrophe im Fernsehen sah. Sie hatten alles verloren.« Er bedauerte: »Für richtig große Hilfe sind unsere Spendenbeträge zwischenzeitlich nicht einmal mehr ein Tropfen auf den heißen Stein.« Durch die Aktion wolle er seine Anteilnahme am

Schicksal der Menschen zum Ausdruck bringen. Von den insgesamt rund 18 500 Opfern der Katastrophe verloren allein in Ishinomaki 4 000 Menschen ihr Leben. In Ishinomaki wurden 26 000 Gebäude komplett zerstört. Viele Kinder landeten in Heimen, da Familien an den Schicksalen zerbrachen, erzählt Görmann und stockt. Das Thema scheint ihm noch immer sehr nah zu gehen.

Ende April reist Görmann nach Japan, um Spendenschecks zu übergeben. Das Hilfsprojekt ist für ihn schon lange zu einer Lebensaufgabe geworden. Durch die Schwertkampfkunst Iaidō ist er zum Japan-Liebhaber geworden.

Die Höhe der Spendenschecks beträgt umgerechnet zirka 8 000 Euro. In Sendai, am Fuße des Reiterdenkmals von Date Masamune, übergibt John Görmann seinem Ansprechpartner Professor Hitoshi Shiawaku die Hälfte hiervon für das Kinderheim »Horikawa Aiseien« in Fukushima. »Ich habe mir dieses Kinderheim ausgesucht, weil zwischenzeitlich ein Kontakt zwischen dem Heimleiter Nobuhiko Itō und mir besteht«, erzählt er.

Spende für Spielpark

Das Projekt spendete in der Vergangenheit für medizinische Maßnahmen wie Vorsorgeuntersuchungen und den Aufbau einer digitalen Gesundheitsdatei für die Heimkinder. Die Auswirkungen des Atomunfalls seien verheerend und treten erst nach Jahrzehnten ein. Eine Strahlenuntersuchung kostet 150 Euro. Der zweite 4000-Euro-Scheck geht an das Kinderhilfswerk »Nijiiro-kureyon« in Ishinomaki. Mit dem Geld sollen anteilig die Kosten für den Bau eines Spielparks bezahlt werden. »Die Grünanlagen wurden durch den Tsunami zerstört«, erklärt Görmann. Zwischen Planierraupen und Baumaschinen versuchen Kinder außerhalb ihrer viel zu kleinen Containerwohnungen einen Platz zum Spielen zu finden – das sei allerdings gefährlich. Er wolle mit »Von Herz zu Herz« weitere Anteilnahme zeigen und vor allem eines den Opfern und Überlebenden vermitteln: »Ihr wurdet nicht vergessen!«

 www.iaidokai.de

SPENDENKONTO: John Görmann, Hilfsprojekt »Japan«, Volksbank Ortenau, BIC: GENODE610G1, IBAN: DE94 66 49 0000 0002 4188 19



John Görmann (rechts) will Shigeki Shibata in Ishinomaki beim Bau eines Spielparks finanziell unterstützen.



Ein Seebeben richtete 2011 vor der Sanriku-Küste der japanischen Region Tohoku einen Schaden in Milliardenhöhe an.



Große Freude: Immer wieder bekommen die Kinder aus Ishinomaki und Fukushima Spenden von »Von Herz zu Herz«.

HINTERGRUND

Zur geografischen Lage Japans

Rund 75 Prozent Japans sind laut Japan-Kenner John Görmann durch Berge und Wälder unbewohnbar. 125 Millionen Japaner leben in den Ebenen des Landes, die bevorzugt an der Küste liegen. Aus Furcht vor dem nächsten Tsunami, der durch Japans ungünstige Lage jederzeit wieder durch ein Erdbeben ausgelöst werden kann, möchten die Japaner laut Görmann nicht mehr in die Küstenstreifen zurück. Das Hinterland muss aber erst sehr aufwendig erschlossen werden. Eine Infrastruktur auszubauen sei schwieriger als im Flachland. Daher sei die Regierung auch sechs Jahre nach dem Unglück immer noch nicht so weit mit dem Wiederaufbau, wie sie es gerne sein würde.